

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 191.

Dienstag, den 10. Juli.

1838.

Bekanntmachung.

Hoher Anordnung zu Folge soll wegen des Neubaus massiver Packammergebäude alhier mit Veräußerung der dermaligen, vor dem Halle'schen Thore und auf dem Waageplatze gelegenen Packammergebäude verfahren werden. Es wird solches auf dem Wege der Licitation an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, erfolgen, und es werden daher Kauflustige hiermit aufgefordert,

Mittwoch, den 11. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr

im Locale des Königl. Haupt-Steuer-Amtes zu erscheinen, der vorgängigen Bekanntmachung der näheren Bedingungen dieser Veräußerung sich zu gewärtigen und ihre Gebote anzubringen. Leipzig, den 1. Juli 1838.

Königl. Sächs. Haupt-Steuer-Amt, II. Abtheilung.
Leipzig.

Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatembersteuern.

Am 1. Juni d. J. waren die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schock- und Quatembersteuern von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern zu entrichten und es haben, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die dießfalligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang zu nehmen.

Es werden daher alle diejenigen, welche mit dergleichen Steuern noch im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, solche spätestens binnen vierzehn Tagen abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen. Leipzig, am 30. Juni 1838. Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Bekanntmachung.

Das Königliche Hohe Ministerium des Innern hat, durch öffentliche Blätter auf den von E. W. Röbling in Mühlhausen erfundenen Sparkechbeck aufmerksam gemacht, über die nähere Bewandniß, welche es mit dieser Erfindung habe, an Ort und Stelle selbst zuverlässige Erkundigung einziehen lassen. Dabei hat sich ergeben, daß die fragliche Heerdvorrichtung, welche von der Königlich Preussischen Regierung in Erfurt empfohlen und nach ihren Vorzügen in der Beifuge näher beschrieben ist, nach allen sowohl von dem Erfinder selbst, als von andern unparteiischen Sachverständigen darüber gegebenen Versicherungen von Wichtigkeit sei und daß Alles zu dem Glauben berechtige, daß der Sparkechbeck vorzüglich nach den in dem Zeugniß sub 4 der Beifuge angegebenen Verbesserungen ganz besondere Vorzüge vor den bisherigen Einrichtungen habe. Insbesondere hat ein als sehr achtbar und zuverlässig geschilderter Einwohner Mühlhausens, der gedachten Sparkechbeck mit untersucht hat, versichert, daß beim Gebrauche dieses Heerdes mit der bisher zum Kaffeekochen gebrauchten Holzquantität die Küche einer einzelnen Wirtschaft früh und Mittags werde versorgt werden können.

Von dem Erfinder ist jedoch die Verabfolgung eines Modells und die Mittheilung der Erfindung überhaupt auf so lange abgelehnt worden, als nicht wenigstens 4000 Subscribenten à 1 Thlr., wozu in Mühlhausen bereits 500 vorhanden sind, für die Erfindung sich gefunden haben würden.

Nun scheint aber, obigem Allen zufolge und besonders in Betracht der Empfehlung durch die Königlich Preussische Regierung zu Erfurt die Erfindung so wichtig, daß es wünschenswerth ist, durch Theilnahme an gedachter Subscription solche auch für das Inland zu acquiriren, und es ist dann gedachtes Hohe Ministerium gesonnen, vollständige Modelle kommen zu lassen.

Der unterzeichnete Stadtrath erbietet sich daher, Subscriptionen zu sammeln und es werden dieselben in dem Locale, welches früher die Expedition des ehemaligen Schoppenstuhls auf dem Rathhause inne hatte, in den gewöhnlichen Expeditions-Stunden angenommen werden. Leipzig, den 26. Juni 1838. Der Rath der Stadt Leipzig.

D. Deutrich.

Benachrichtigung.

1) Nach mehrjährigem eifrigen Nachdenken und vielfältigen zum Theil kostspieligen Versuchen ist es mir endlich im Spätherbste v. J. gelungen

einen wohlfeilen und bequemen tragbaren Sparkechbeck

zu erfinden, der in drei Gattungen von verschiedener Größe und Einrichtung, so wohl für wenig Personen, wie für die stärkste Haushaltung anwendbar, wegen äußerster Wohlfeilheit auch von den Unbemittelten angeschafft werden kann, bei allgemeiner Einführung wenigstens die Hälfte des bis jetzt auf's Kochen der Speisen verwendeten Holzes ersparen wird und nicht nur das einstimmige Lob und den Beifall mehrerer sachkundigen hohen Prüfungs-Comitèen bereits erhalten hat, sondern auch schon seit geraumer Zeit bei Gebrauch in der Haushaltung des Unterzeichneten sich höchst bequem und nützlich bewährt.

Schon von vielen Seiten her zur Bekanntmachung meiner Erfindung aufgefordert, bin ich gern erbötig, die mit Abbildungen des Ganzen und der einzelnen Theile versehen Beschreibung und Gebrauchsanweisung auf Subscription zu 1 Thaler Preuß. herauszugeben. Die portofrei mit deutlich geschriebenen Namen der verehrlichen Herren Subscribenten und ihrer Wohnorte sub Adresse „F. W. R. in M.“ einzusendenden Bestell-Beife wird der beauftragte Agent zur Weiterbeförderung in Empfang nehmen, bis auf solchem Wege eine zur Deckung des Aufwandes an Mühe, Zeit und barem Verlage des Erfinders hinreichende

Summe unterzeichnet sein wird, worauf alsbald die Beschreibung nebst Abbildung versiegelt übersendet werden soll. Die Zahlung wird bei der Ablieferung durch Postvorschuß oder auch an den resp. beauftragten Agenten gegen Quittung entrichtet.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das erste gratis, bei zahlreicher Bestellung aber (von mindestens 20 Exemplaren) den Heerd in natura, wofür sie dann nur die Kosten für Transport und Emballage zu entrichten haben.

Noch ist der Erfinder erbötig, für solche, die es wünschen, unter eigener Aufsicht und Leitung Heerde fertigen zu lassen, die aber ganz natürlich auch erst zur Zeit der Absendung der Beschreibung übermacht werden können. Die einfachste Art kostet mit Einschluß der jedem Heerde beigelegt werdenden Beschreibung (ohne Transport und Emballage) 4 Thaler, mit Wärmehalter 6 Thaler. Die größten, zugleich auch die Heizung kleiner Küchen und Zimmer bezweckenden dürften ungefähr auf 16 bis 20 Thaler zu stehen kommen.

Alle verehrlichen Regierungen, Behörden, Ortsvorstände, Landgeistliche u. s. w. werden höflichst ersucht, zur Verbreitung gegenwärtiger Ankündigung thätig mitzuwirken, damit der Erfinder recht bald in Stand gesetzt werde, seine deutschen Mitbrüder die Vortheile seiner Erfindung genießen lassen zu können.

Mühlhausen, den 19. Februar 1838.

E. W. Röbling.

2) Bei den immer höher steigenden Holzpreisen ist es von großem Interesse, so viel als möglich Ersparnisse an Brennmaterial herbeizuführen und insbesondere den Unbemittelten hierunter Erleichterung zu verschaffen. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, auf einen von dem Buch- und Steindruckereibesitzer Ernst Wilhelm Röbling zu Mühlhausen erfundenen Sparkochheerd, dessen Einrichtung durch das Gutachten von Sachverständigen als nützlich und jenem Zwecke entsprechend anerkannt worden ist, mit dem Bemerkten, aufmerksam zu machen, daß eine weitere Verbreitung der gedachten Erfindung durch die Kreisblätter um so mehr angemessen sein wird, als die Einrichtung des Röbling'schen Sparkochheerdes mit geringen Kosten zu bewirken ist.

Erfurt, den 27. December 1837.

Königl. Preuss. Regierung.

Z e u g n i s s e.

3) Auf Ansuchen des hiesigen Buch- und Steindruckereibesizers, Herrn Ernst Wilhelm Röbling, verfügten sich heute die Unterzeichneten in seine Wohnung, um einige Versuche mit dem von ihm beschriebenen tragbaren Sparkochheerde anzustellen. In Folge dieser Untersuchung tragen die Unterzeichneten kein Bedenken, Herrn Röbling mit Vergnügen zu attestiren, daß dieser Kochheerd in Vergleich zu dem bis jetzt noch üblichen Verfahren, bei offenem Feuer zu kochen, entschiedene Vorzüge besitzt. Die Vortheile dieses Heerdes lassen sich kurz in Folgendem zusammen fassen:

- 1) werden durch denselben mindestens zwei Dritteltheile an Holz erspart,
- 2) wird an Zeit gewonnen, indem alle Flüssigkeiten und Speisen früher ins Kochen kommen, was noch um so schneller geschieht, wenn Topf und Heerd schon einmal erhitzt waren,
- 3) ist derselbe in jeder Haushaltung, selbst in der kleinsten Küche aufzustellen und macht deshalb in vielen Fällen kostspieligere Feueranlagen entbehrlich.

Mühlhausen in Thüringen, den 11. Februar 1837.

Der Vorstand des Mühlhäuser Gewerbevereins.
(L. S.) Stephan. Wolff. Weiß. E. Klauer.

4) Der unterzeichnete Baubeamte bescheinigt dem Buch- und Steindrucker, Herrn E. W. Röbling alhier, auf Verlangen sehr gern, daß der von ihm laut Modell, Zeichnung und Beschreibung angegebene tragbare Sparkochheerd nicht allein wegen auffallender Zeit- und Holzersparniß, sondern auch durch die Verbindung desselben mit einem Wärmehalter in wirthschaftlicher Beziehung Bequemlichkeiten darbietet, welche nicht leicht an ähnlichen Vorrichtungen getroffen werden dürften.

Neben diesen aufgeführten Vorzügen möchten auch die noch besonders hervorzuheben sein, daß einmal bereitete Speisen bei sehr gelindem Kohlfeuer sich lange in der erforderlichen Wärme erhalten und daß endlich der ganze Apparat wegen seiner Wohlfeilheit und Zweckmäßigkeit sowohl städtischen als ländlichen Dekonomen großen pecuniären Nutzen bringen muß.

Mühlhausen, den 7. December 1837.

(L. S.) E. Pohlmann,

Bau-Conducteur und Mitglied der von Hochöbl. Regierung zu Erfurt zur Prüfung dieses Apparates zusammengesetzten Commission.

5) Der Sparkochheerd des Herrn E. W. Röbling, über welchen wir unter dem 11. Februar d. J. ein Zeugniß ausgestellt haben, ist von dem Erfinder mittlerweile, wie wir uns durch weitere Prüfung und Versuche überzeugten, in mehrfacher Hinsicht wesentlich verbessert worden. Hauptsächlich bestehen diese Verbesserungen

- 1) in der eigenthümlichen Beschaffenheit des Rostes, der das allzuschnelle Verbrennen des Feuerungsmaterials und zugleich das Durchfallen der Kohlen in den Aschenbehälter verhindert,
- 2) in dem beweglichen Ringe, der das einzusetzende Kochgeschirr umgiebt, durch dessen Stellung der Luftzug beliebig verstärkt oder vermindert wird, wie er denn auch nach Abgang des Feuers, um die Wärme nicht entweichen zu lassen, den völligen Verschuß des Heerdes vermittelt, und
- 3) in dem mit dem Heerde in Verbindung gesetzten Wärmehalter, der, wenn es darauf ankommt, die Heerdefläche für ausgedehnteren Gebrauch zu vergrößern, um namentlich zubereitete Speisen, während andere noch zubereitet werden, warm zu erhalten, die Wärme des Heerdes aufnehmen kann.

Diese Verbesserungen sind für den Zweck des Heerdes von solcher Bedeutung, daß wir ihn um so mehr des ihm früher ertheilten Lobes werth halten und dem Erfinder, Herrn Buchdruckereibesitzer Röbling, der uns in allen Verhältnissen als ein tüchtiger und zuverlässiger Mann bekannt geworden, gern dieß nachträgliche Zeugniß ausstellen.

Mühlhausen, den 13. December 1837.

Der Vorstand des Gewerbevereins.
(L. S.) Hier. Stephan. Weiß. E. Klauer.
Bornemann. Wolff.

Der moderne Räuber.

Froissard ist der wahre Typus des modernen Räubers, sein überlegener Geist, die Kühnheit seiner Anschläge hatten ihn bei seinen Gefellen in großes Ansehen gesetzt. Jeder von ihnen beeilte sich, seine Befehle zu vollziehen und bezeugte ihm stets die unterwürfigste Hoch-

achtung. Die Euterpe theilt folgende interessante Thatsachen aus dem Berichte eines Agenten mit, der sich in das Vertrauen, in die intime Freundschaft des merkwürdigen Schurken gestohlen und von der Pariser Polizei beauftragt war, so viel als möglich über dessen Thun und Treiben Tag für Tag Bericht abzustatten.

„Erdigster Herr“, so beginnt der Bericht an den Polizeipräsidenten; „es gehet die ganze Ergebenheit, die ich Ihnen gewidmet, dazu, daß ich mich entschließen kann, mich in meinen eigenen Augen herabzusehen, indem ich zum Verräther werde an Froissard, einem großen Manne, dem Ausbunte der Diebe. Froissard kann man nicht genug loben, hören Sie mich an und erlauben Sie aus meinem Berichte das außerordentliche Talent dieses Mannes.“

Froissard ist geboren worden, um zu stehlen, wie ein anderer, um ein Bild zu malen, einen Schlachtplan zu entwerfen, oder ein Königreich zu regieren. Froissard ist stets ruhig, fest, unerschrocken, er weiß nicht, was Furcht ist; alle Halbmaßregeln sind ihm zuwider; er nimmt nie mehr, als er eben braucht; mordet nur, wenn es seine persönliche Sicherheit erheischt, oft giebt er mit der einen Hand weg, was er mit der andern geraubt; er stiehlt aus Haß gegen das Menschengeschlecht; ein Raub macht ihn um so stolzer, je weniger Blut dabei vergossen worden. Er ist dem schönen Geschlechte zugehan; zwei Damen aus den höheren Classen der Gesellschaft standen in vertrauten Verhältnissen zu ihm, auch war sein Stolz unermesslich, er hob das Haupt in die Wolken, er würdigte seine Kameraden keines Blickes; kaum erkannte er einen Menschen für seines Gleichen an, schätzte sich glücklicher als der König von Frankreich. In der That, diese Frauen hatten eine wahnsinnige Leidenschaft zu ihm, sie waren seine Schlavinnen.

Froissard lebt mäßig, er trägt stets seine Wäsche, raucht den kostbarsten Tabak. Von den Seinigen erheischt er unbedingten Gehorsam, er duldet keine Widerrede; dafür belohnt er sie mit unbeschränkter Freigebigkeit. Das Gold strömt aus seinen Händen, und dieß ist um so mehr zu verwundern, da ein unersättlicher Durst nach Reichthümern ihn verzehrt. Kurz, mir ist noch nie ein Mann aufgefallen, den ich mit Froissard vergleichen könnte.

Frühzeitig zeichnete er sich aus. Der erste Diebstahl, den er in dem Münzcabinet (in der Bibliothek du Roi zu Paris) verübt hatte, war sein Probestück. Die riesenhaften Ideen, die in seinem Gehirne lodern, würden Sie in Staunen setzen. Und dieser Räuberanführer hat zu Zeiten Anwandlungen von Großmuth, wie aus folgenden Zügen hervorgeht.

Im Jahre 1808 war er mit Hilfe eines seiner Spießgesellen in das Hotel eines berühmten Banquiers gedrungen. In einem Cabinet versteckt, dessen Schlüssel verloren gegangen, und das man erst des andern Tages durch den Schlosser aufmachen lassen wollte, sah er durch die Glashüre den Chef des Hauses, der mit Frau und Sohn in ein benachbartes Zimmer trat; er eröffnete diesen beiden, daß eines seiner Schiffe zu lange ausbliebe, daß es wahrscheinlich den Engländern in die Hände gefallen, und daß der Sturz ihres Hauses unvermeidlich sei; zwei Tage später sollte es eine Zahlung von 164,000 Fr. leisten, und kaum hatte man das Drittel der Summe in Cassé.

„Wäre es mir möglich, die 164,000-Fr. zu zahlen“, fuhr der Banquier fort, „so wären wir gerettet; ich würde dann Zeit haben, das Schiff abzuwarten, oder falls es wirklich die Engländer weggenommen, Geld aus Amsterdam oder Brüssel kommen zu lassen; dieß Unglück bringt mich um; ich werde meine Schande nicht überleben.“

Frau und Sohn stürzten sich in seine Arme und wollten mit ihm sterben. Dieser Auftritt zerriß dem Räuber das Herz. Sein Mitleid steigerte sich bis zum Heroismus, als er erfuhr, die drei Unglücklichen hätten sich vorgenommen, sich dieselbe Nacht durch Kohlendampf zu ersticken, und als er die Frau mit ihrem Sohne hinausgehen

sah, um das Nöthige zur Ausführung ihres Entschlusses zu veranstalten.

Froissard verliert keinen Augenblick; er öffnet das Schloß so behende, daß kein Geräusch ihn verräth; sodann schreitet er sachte vorwärts nach der Hauptthüre zu, so daß er durch diese eingetreten zu sein scheint, tritt dann gerade auf den Banquier zu, der, in seiner Verzweiflung zusammengesunken, von Allem, was um ihn vorgeht, nichts gewahr wird. Indes bei dem Geräusch der Schritte, da der Räuber absichtlich fester den Fuß aufschlägt, hebt der Kaufmann das Haupt auf und fährt den Unbekannten, dessen Gegenwart er sich nicht erklären kann, mit den Fragen an: Wer sind Sie? wie sind Sie herein gekommen? was wollen Sie?

Ich will einer achtbaren Familie Leben und Ehre retten und eine gute That verrichten.

Herr, wie meinen Sie das?

Haben Sie nicht ein Deficit von mehr als 100,000 Fr. in der Cassé? Müssen Sie nicht das Geld übermorgen haben? Erwarten Sie nicht ein Schiff? Haben Sie nicht mit Ihrer Familie den Entschluß gefaßt zu sterben, um durch den Tod der Schmach des Banquerots zu entgehen?

Herr, Sie sind der leibhafte Satan!

Ich will Ihr guter Engel sein; hier sind einstweilen 30,000 Fr. in Banknoten, die ich durch einen glücklichen Zufall in meiner Brieftasche habe. Morgen Vormittag erhalten Sie 100,000 Fr.; mit dieser Summe honoriren Sie die verfallenen Wechsel, die Art der Rückzahlung, die ich Ihnen vorschlage, werden Sie hoffentlich genehmigen. Die Summe, die ich Ihnen leihe, schiese ich zu Ihrem Geschäfte; meinen Antheil vom Gewinne bestimmen Sie selbst.

Ja, Sie sind mein Retter, ein Bote des Himmels, denn wie hätten Sie sonst ein Geheimniß ausgespähet, wovon nur ich und die Meinigen wußten. Wie hätten Sie hierher dringen können bei verschlossener Thüre?

Die Neugierde führte mich, nehmen Sie meine Dienste an und lassen wir das Uebrige; beeilen Sie sich die Ihrigen zu beruhigen. Leben Sie wohl! morgen Vormittag wird Ihnen das übrige Geld gebracht werden.

Und wirklich empfing der Banquier vor 9 Uhr die 100,000 Frs. Acht Tage darauf erfuhr der gerettete Handelsmann die Ankunft seines Schiffes, aber Froissard sah er nicht wieder; unter einem falschen Namen ließ er die vorgeschossene Summe im Geschäfte des Banquiers.

Hier ist ein zweiter Zug von Froissard, der noch ehrenvoller ist, als der erste.

In einem Hause, wo er einen seiner zahlreichen Wohnsitze aufgeschlagen, und wo er eben denselben Namen trug, unter welchem er als Associe des Banquierhauses B...ie figurirte, wohnte eine Witwe, die 10,000 Frs. Renten und eine einzige Tochter hatte. Froissard galt allgemein in diesem Logis für einen reichen Capitalisten. Er verliebte sich in die wunderschöne Tochter der Witwe und hielt um ihre Hand an; die Mutter gab ihre Einwilligung; die Hochzeit sollte nach Verlauf von 14 Tagen stattfinden. Der Zukünftige begegnete einst seiner Braut auf der Stiege; sie eilte rasch an ihm vorbei; einige Stufen tiefer fand er einen Brief an Paulinen; er war von einem Jugendfreunde, einem jungen Arzte, der Paulinen leidenschaftlich liebte und ihr schrieb, daß ihre Heirath ihn tödten würde, dabei aber sehr darauf drang, um seinetwillen den reichen Werber nicht abzuweisen.

Froissard stellt sich krank, läßt den jungen Arzt rufen, den ihm

die Witwe empfohlen, leitet das Gespräch auf Paulinen; der junge Arzt gesteht ihm, daß er sie liebe. „Warum heirathen Sie das Mädchen nicht, fragt ihn Froissard. — Ich habe kein Vermögen und eine kleine Praxis. — Und wann Sie 10,000 Fr. Renten hätten? — Wenn ich die hätte, so würde mir Madame R. ihre Tochter nicht verweigert haben. — Nun, ich will sie Ihnen geben.“ — Man denke sich die Freude des Doctors. Die Schwiegermutter war nicht ganz so froh; der reichste Schwiegersohn wäre ihr der liebste gewesen.

D. Martin Luthers Ehefrau.

Der alte Vogel, der wackere Chronist, dem die Geschichte unserer Stadt so viel verdankt, verdient gewiß das Lob eines unermüdet fleißigen Sammlers. Doch kann man eben so wenig leugnen, daß er der kritischen Behandlungsart der Geschichte nicht immer treu blieb, zwar nicht dichtete, wo ihn die Geschichte verließ, aber auch Wahrheit und Fälschung nicht sorgfältig unterschied und zum Nachtheile jener oft zu viel glaubte. Wie hätte er sonst die Geschichte der Stadt Leipzig mit dem Jahre 661 anfangen, so viele abergläubige Träume, Hexen- und Wundergeschichten und andere längst ausgestaute Teufeleien in seine Annalen aufnehmen, so viel auf die Aehnlichkeit der Namen bauen, ohne nähere Untersuchung seinen Vorgängern nachschreiben, und, durch diese verleitet, Urkunden ihrem wahren Sinne entgegen auslegen können? Der mit den Vogel'schen Arbeiten Vertraute wird gewiß das vorstehende Urtheil unterschreiben, welches einer der vorzüglichsten Forscher in Bezug auf unsere städtische Geschichte, M. Johann Friedrich Köhler, über ihn niederschrieb. Von der Art, sagt Köhler (in der Fortsetzung von Albrechts Prediger- und Kirchengeschichte), war auch die Entdeckung, die Vogel in den letzten Jahren seines Lebens gemacht zu haben glaubte. An einen gewissen D. Gleich in Dresden schrieb er unterm 26. August 1726: „Die Theologi haben sehr gefehlet, wenn sie uxorem b. Lutheri einhellig vor eine von Adel ausgegeben, da sie doch Simon Kessels von Borna eines Landsassens Tochter ist, laut ihres Vaters eigenem Bekenntniß.“ Ein altes in Leipzig aufgefundenes Blatt enthielt dieses sogenannte eigne Bekenntniß in folgenden Worten: „Ich Simon Born habe gezeugt eine Tochter Catharina, welche geheyrathet einen Mönch Martin Luder.“ Der gute Vogel ließ alle alte Gerichts- und Kirchenbücher in der Gegend von Borna nachschlagen, fand aber nichts, was seine Entdeckung bestätigen konnte. Köhler bemerkt zu jenem Bekenntniß des Vaters der Katharina: Billig hätte der angebliche Landsass Kessel wissen sollen, daß Luther bei seiner Verheirathung 1525 nicht mehr Mönch war und daß er die ursprüngliche Schreibart Luder längst in die besser klingende Luther abgeändert. M. Albrecht hat diese Mittheilung aus Vogels Nachlaß, den er häufig genug ohne Berücksichtigung der darin vorkommenden Irrthümer benutzt hat, im „Verständiger“ einer zu Nürnberg herauskommenden Zeitschrift (1799, St. 64) bekannt gemacht. Uns liegt zwar diese Zeitschrift nicht zu Handen, vielleicht aber dieselbe Quelle, die Albrechten zuhand, und wir wollen im Zusammenhange das mitunter etwas anders wie oben Lautende hier mittheilen, was Vogel zusammengetragen hatte. Vielleicht findet sich doch ein oder der andere Kundige bewogen, sich darüber auszusprechen.

Vogel spricht nämlich von dem Nonnenkloster zu St. Georgen vor dem Petersthore und dessen Voigt und Verwalter. Da sagt er:

Im Jahre 1541 war Hanns Kessel von Borna Verwalter des Nonnenklosters zu St. Georgen vor Leipzig. Sein Zunahme ist von seinem Geburtsorte Borna. Sein Vater war Simon Kessel von Borna (der 1485 gelebt) und seine Schwester Catharina, Lutheri Ehefrau. Das Borna lag aber in einem Meißnischen Amte. Daß Johann von Borna wirklich der leibliche Bruder der Catharina gewesen, kann sattsamen Beweis geben der Bornische Stammbaum, welchen gedachter Simon Born mit eigner Hand geschrieben und mir vor vielen Jahren von meinem Vetter Tobias Born, weil. Handelsmann und Kramermeister in Leipzig, wiewohl sehr alt und zerfleischt, auf einige Tage zur Abschrift gegeben worden. Dessen Anfang war:

Simon Born, sonst Kessel

zeuget

Hanns Born Verwaltern im Nonnenkloster in Leipzig.

Catharina Bornin, diese hat Martin Luder gewesen er (vergl. damit oben Köhlers Bemerkung) Mönch in Wittenberg geheirathet.

Dieser Hanns Born hatte das Fatum, daß er 1542 seines Amtes entlassen und abgesetzt wurde, und muthmaßet Lutherus nicht ohne Grund, daß solche Degradation D. Simon Pistoris Reid und Nachfolger bei Herzog Morizen ausgewirkt, weil zu Herzog Georgs Zeiten Lutherus, des Born Schwager, in Briefen öffentlich auf den Dr. gestrichelt, welches er ihm nicht habe vergessen können. Diese verordnete Remotion bewegte Lutherum, daß er 1542 den 17. November an Kurfürst Johann Friedrich ein Bittschreiben, welches in den Altenburgischen Thellen behalten wird, darin er vor seinen Schwager, mit einem andern Amte in denen kurfürstlichen Landen zu versorgen, intercedirte. Und dieser Brief Lutheri kann auch einen Beweis abgeben, daß Hanns Borns Schwester Lutheri Weib gewesen, und daher Catharina Bornin und nicht von Borna, wie fälschlich auf ihrem Epitaphio zu Torgau stehet, geheißen habe.

K l u g h e i t.

Warum hat man in der Welt so vielen Verdruß? Weil man gar oft unklug handelt; und man handelt oft unklug, weil man nicht immer rechtschaffen denkt. — Am Ende ist jedes Unrecht, das wir thun, ein dummer Streich, mit dem wir uns selbst schlagen. Mit aller Klugheit und Vorsicht einen dummen Streich machen wollen, ist eben so wahrwichtig, als dumm sein wollen, um recht klug und vorsichtig zu handeln. —

Hauptgewinne

2r Classe 14r K. S. Landes-Lotterie zu Leipzig.

Montags, den 9. Juli 1838.

Nummer.	Thaler.	bei	Prn.	Gezeichnet durch
24287	3000	bei	Prn.	C. G. F. Meyer in Seithain.
19155	1000	=	=	Cassirer Mühlberger in Dresden, Prn. Vogel in Leipzig u. Prn. Feurich in Bittau.
28027	400	=	=	Thierfelder in Neukirchen.
22966	400	=	=	Vogel in Leipzig, Prn. Feurich in Bittau, und Prn. Mores u. Winter in Chemnitz.
13763	400	=	=	dem Intelligenz-Comptoir zu Leipzig.
1227	400	=	=	Prn. Sommer u. Prn. Lindneis Croen in Dresden
11142	400	=	=	Thierfelder in Neukirchen.
17912	200	=	=	Meyer in Seithain.
7782	200	=	=	Hard in Leipzig.
29155	200	=	=	Wallerstein in Dresden u. Prn. Vogel in Leipzig.
6804	200	=	=	Albanus in Meissen.
22881	200	=	=	Serffert in Leipzig.
5125	200	=	=	der herzogl. priv. Haupt-Collection in Dessau und Prn. Wallerstein in Dresden.
31132	200	=	=	Prn. Hard in Leipzig.
25402	200	=	=	Plendner in Leipzig.

35 Stück à 100 Thaler.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Grelschel.

Börse in Leipzig, am 9. Juli 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 8 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 137½	—	Königl. und Kurf. Sächs. ½ St.	—	—
do.	2 Mt. —	—	Conventions 10 und 20 Xr.	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 100	—	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	102½
do.	2 Mt. —	—	Gold pr. Mark fein köln.	—	—
Bremen pr. 100 ϕ Lad'or à 5 ϕ	k. S. —	—	Silber pr. do. do.	—	—
do.	2 Mt. —	109½	Staatspapiere,		
Frankfurt a. M. pr. 100 ϕ WG.	k. S. 99½	—	exclus. Zinsen.		
do.	2 Mt. —	—	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 $\frac{2}{3}$	von 1000 und 500 ϕ	102
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 147½	—	do. do. kleinere	—	102½
do.	2 Mt. 147½	—	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3% von 1000	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt. —	6.16½	do. do. do. à 20% von 500, 200 und 50	—	—
do.	3 Mt. —	6.16½	do. do. Landrentenbriefe	—	—
Paris pr. 300 Frcs.	k. S. —	—	do. do. à 3½ pCt. von 1000 und 500	—	102½
do.	2 Mt. —	78½	do. do. kleinere	—	102½
do.	3 Mt. —	78½	Kgl. Pr. St.-Cred.-Cassa.-Sch. à 3% von 1000 u. 500	—	98½
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 100	—	do. do. kleinere	—	—
do.	2 Mt. —	—	do. do. Comm.-Cred.-Cassa.-Sch.	—	—
do.	3 Mt. 98½	—	do. do. à 2% L. A. v. 1000	—	—
Berlin pr. 100 ϕ WZ. in Pr. Crt.	k. S. —	102½	do. do. à 3% L. B. D. 500 und 50	—	—
do.	2 Mt. —	—	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt. von 1000 und 500	101½	—
Dreslau pr. 100 ϕ WZ. in Pr. Crt.	k. S. —	102½	do. do. kleinere	102½	—
do.	2 Mt. —	—	Action der Wiener Bank pr. Stück in fl.	1450	—
Lond'or à 5 ϕ	—	10½	K. k. österreich. Metall. à 5% pr. 150 fl. Conv.	107	—
Holl. Duc à 2½	—	14	do. do. do. à 4% do. do.	101½	—
Kaiserl. do. do.	—	14	do. do. do. à 3% do. do.	82	—
Bresl. do. do. à 65½ As	—	13½	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 ϕ Pr. Cour.	—	102½
Passir do. do. à 65 As	—	12½	Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Action exl. Z. in pr. Cour.	96	—
Conventions-Specles und Gulden	—	—	Magdeburg-Leipz. do. do. do.	92	—

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 10. Juli: Die weiße Dame, komische Oper von Bojeldieu. Georg Brown — Herr Schmezer — als letzte Gastrolle.

Erklärung. Die Weglassung eines bedeutenden Tanzes in der gestrigen Oper erklärt sich dadurch, daß der bisherige Balletmeister, Herr Marquardt, vor Beendigung seiner Contractzeit sich entfernt hat und der an dessen Stelle engagierte Balletmeister, Hr. Ferwich, vom großen Waimarschen Hoftheater erst heute in seine Function treten konnte, daher es auch erst jetzt möglich ist, einige Lücken wieder auszufüllen, welche durch fast gleichzeitigen Abgang mehrerer Individuen vom Tanzpersonal entstanden sind. Leipzig, den 9. Juli 1838.

In Abwesenheit des Director
Ph. Düringer,
A. Lortz,
Reaiffeure am hiesigen Stadttheater.

Dampfwagenfahrten.

Sonntags früh um 6, 9, 11½ Uhr: Nachmittags um 2, 4, 7½ Uhr.
An den Wochentagen Nachmittags um 2, 4½, 7½ Uhr.

Markttags außerdem noch früh um 5 Uhr.



Personenfrequenz auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Nach Nachern.	Von Nachern.	In Summa.	In Fahrten.
2. Juli 446 Pers.	431 Personen.	877 Personen.	6.
3. " 331 "	295 "	626 "	8.
4. " 307 "	309 "	616 "	6.
5. " 415 "	421 "	836 "	8.
6. " 240 "	279 "	519 "	6.
7. " 244 "	247 "	491 "	8.
8. " 875 "	862 "	1737 "	12.
7 Tage. 2858 Pers.	2844 Personen.	5702 Personen in 64 F.	

Compagnie-Befehl.

Zur 4. diesjährigen Exercierübung hat sich die 5. Compagnie Mittwoch, den 11. Juli, Nachmittags ½5 Uhr auf Appell, bei günstiger Witterung, in weißen Beinkleidern, auf dem Bataillonsplatz so schnell als möglich zu begeben.

W. Isensee, Hauptmann.

Versteigerung. Erbtheilungshalber soll das auf hiesigem Thomaskirchhofe sub No. 154 belegene Haus, wie solches aus dem auf der Expedition des Unterzeichneten bereit liegenden Anschläge das Weitere zu ersehen,

den 24. August 1838

in dem am Thomaskirchhofe unter Nr. 156 belegenen; der löbl. Schneiderinnung alhier zugehörigen Hause parterre freiwillig an den Meistbietenden unter den bei dem gedachten Anschläge ersichtlichen Bedingungen durch unterzeichneten Notar öffentlich versteigert werden.

Indem man besonders darauf aufmerksam macht, daß dieses Haus eine Feuerwerkstätte enthält und daselbst die Schlosserprofession seit 30 Jahren betrieben worden, das Haus demnach vorzüglich Metallarbeitern sehr zu empfehlen sein dürfte, so werden Kauflustige eingeladen, sich an genanntem Tage Vormittags 11 Uhr in dem bezeichneten Hause persönlich, oder durch gehörig legitimierte Bevollmächtigte einzufinden, unter Angabe ihrer Namen und ihres Wohnorts dem mit der öffentlichen Versteigerung beauftragten Notar über ihre Zahlungsfähigkeit sich sofort glaubhaft auszuweisen, hierauf bei der öffentlichen Versteigerung selbst ihre Gebote zu thun und sich zu gewärtigen, daß das Haus sammt Zubehör dem Meistbietenden gegen baare Zahlung in preuss. Cour. unter den in dem obengedachten Anschläge enthaltenen Bedingungen Mittags 12 Uhr zugeschlagen werden wird.

Leipzig, den 6. Juli 1838.

Adv. Joh. M. Jäger, requirit. Notar.

Zinsen-Zahlung.

Die am 1. Juli a. e. fälligen Zinsen von den Actien der hiesigen Schützengesellschaft können in Empfang genommen werden bei
Adv. J. W. A. Staudinger,
d. J. Hauptmann der Schützengesellschaft,
Ritterstraße Nr. 713.

Empfehlung. Fortwährend linirt G. Frenzel, alter Neumarkt, neue Pforte Nr. 659, gut u. billigt große u. kleine Handlungsbücher und Notizbücher, alle Arten Strazzen, Register, Rechnungen etc.

Etablissements - Anzeige.

Einem hochverehrten Publicum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzugeben, daß ich heute auf hiesigem Plage (Petersstraße Nr. 37) unter der Firma:

C. F. Laue

eine **Werkzeug- und Kurz-Waarenhandlung** errichtet habe.

Längjährige, diesem Geschäftszweige gewidmete Thätigkeit hat mir die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen erworben, und diese, vereint mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit, werden das Vertrauen, um dessen Gewährung ich ergebenst bitte, gewiß in jeder Hinsicht rechtfertigen. Leipzig, den 9. Juli 1838.

Carl Friedrich Ernst Laue.

Anzeige. Mein Geschäft befindet sich jetzt Gerbergasse Nr. 1131, und bitte auch hier meine resp. Kunden, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

E. E. Kettel jun., Gelbgießermeister.

Anzeige. Meinen verehrten Sönnern und Freunden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an mein früheres Local verlassen und in die Fleischergasse Nr. 213 neben die Tuchhalle gezogen bin. Joh. Soph. Regel, sonst Becker, Hebamme.

Logisveränderung. Daß ich von heute an nicht mehr in der Klosterstraße, sondern in der Katharinenstraße Nr. 412/13, 4te Etage, wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an und bitte, mich auch ferner mit Aufträgen gütigst zu beehren. Auch werden alle Arten Corsettes verfertigt.

J. Seib jun., Damenkleiderverfertiger.

Von **Messinaer und Tyroler Citronen** erhielt ich ansehnliche Zufuhren, die ich in Tausenden, wie in Hunderten billig verkaufe.

E. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Chesterkäse

empfehle

J. A. Nürnberg,
Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

Verkauf. Von dem allgemein beliebten deutschen Rahmkäse empfing ich frische Zufuhren von schöner Sommerwaare und verkaufe davon im Ganzen und Einzelnen sehr billig.

E. G. Gaudig, Ranst. Steinweg.

Verkauf schöner saftreicher Messinaer Apfelsinen und Tyroler Citronen in der Grimm. Gasse am Naschmarkt im Keller, bei

J. E. Wendorf.

Verkauf der ersten Sendung neuer Häringe, die sehr schön und fett sind, in der Grimm. Gasse am Naschmarkt im Keller, bei

J. E. Wendorf.

Verkauf. Frisch und warm gebratener Schinken ist alle Tage zu haben in der Grimm. Gasse am Naschmarkt im Keller, bei

J. E. Wendorf.

Reinsten Bernsteinlack à Pfd. 10 Gr.,

ganz weißen Copallack à " 16 "

gelben ditto à " 12 "

im Ganzen und Einzelnen bei

E. G. Gaudig, Ranst. Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Eine neue Sendung echter Havana-Cigarren, zu sehr billigen Preisen, empfangen

Carl & Gustav Harfort,
Brühl Nr. 476, Krafts Hof.

Baumwollene Strümpfe von 3 Gr. bis 12 Gr., dergl. Socken von 3 bis 6 Gr. das Paar empfiehlt als sehr preiswürdig Ferd. Häveder.

Verkauf. Die neuesten Westen- und Beinkleider-Zeuge, Stoffe zu Sommer-Röcken, so wie Hals- und Taschentücher für Herren empfiehlt zu ausgezeichnet billigen Preisen

Theodor Stock,

Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Verkauf. Ein Landhaus nebst einem Garten, $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt in Reudnitz Nr. 3.

Billiger Verkauf (Pfanfsachen). Ein vorzüglich schöner doppelter Operngucker 3, 1 dergl. 1 Thlr. 12 Gr., 2 Vornetten à 1 Thlr., 1 silberne Repeatinguhr 5 Thlr., 1 silberne 2gehäufige 3 Thlr., 1 Angelstock 20 Gr., 1 Paar Pistolen 2 Thlr. 12 Gr., 1 Scheubenhäufse 4 Thlr., 1 großer und 2 kleine Haken, sehr schön, zu Spottpreisen, 1 Paar neue sehr schöne Buckskins-Pantallons für die Hälfte des Preises: Reichstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schräg über.

Verkauf. Es lagert bei uns eine Partie Leum in Commission, gut zu empfehlende Qualität, womit zu billigen Preisen bald zu räumen wünschen Weigel & Lehmann.

Verkauf. Englische verschiedene Sorten Sommer-Verkoijpflanzungen à Schock 3 Gr., so wie auch Kapuntica à 1 Gr., Blumenkohl à 2 Gr. 6 Pf., Kohlrabi à 1 Gr., alle jung und stark, sind zu verkaufen beim Gärtner Kirst, Nr. 1222.

Zu verkaufen ist eine vollständige gut gehaltene Armatur der 7ten Compagnie: Gerbergasse Nr. 1151 parterre.

Zu verkaufen steht für einen ganz billigen Preis ein schöner dauerhaft beschlagener hellpolierter dickerer Divan mit 6 Stühlen: Reichstraße Nr. 502, 4 Treppen.

Zu verkaufen stehen ein Divan, ein Sopha und Stühle am Kauze Nr. 870.

200 Stück Futterkattune

in allen gangbaren Farben verkauft das Stück mit 50 Gr.

Ernst Seiblich, Petersstraße Nr. 36.

Gesuch. Gesucht werden 7000 Thlr. Conv.-Geld auf erste Hypothek an einem hier gelegenen Hause von

Hon. R. Sichel, Krafts Hof.

Dringendes Gesuch. Sollte ein wohlwollender und menschenfreundlicher Capitalist geneigt sein, einem ehelichen Manne zu Begründung eines Geschäftes auf ein Jahr 150 Thlr. gegen übliche Zinsen und Document zu leihen, so würde ein solcher ein wahrhaft gutes Werk stiften, und lebenslänglicher Dank in der Seele d. S. Suchenden ihm entgegen winken. Reeller und pünctlicher Zurückzahlung könnte derselbe versichert sein. Geneigte Adressen bittet man unter der Chiffre F. A. S. in der Expedition d. Bl. gütigst niederzulegen.

Zu kaufen gesucht werden ein Paar eiserne Kloben, jeder mit zwei Rollen, welche zu einem Flaschenzug beim Bauen benutzt werden können, bei Herrn Engelhardt in der Stahl- und Eisenhandlung in Kochs Hofe.

Gesuch. Eine Witwe mit Kindern sucht zur Gründung ihres fernern Fortkommens ein Geschäft, welches bei ansehnlicher Thätigkeit ihr dasselbe sichern würde, zu übernehmen; dieselbe würde hierzu einen Fonds von 600 bis 1000 Thaler anwenden können. Sollten bejahrte Leute, oder sonst Verhältnisse halber Jemand, ein dergleichen abzutreten haben, so bittet man, geneigte schriftliche Anzeige nebst Bedingungen unter der Adresse M. M. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein Haus, jedoch nicht in einer so sehr entlegenen Vorstadt, wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht zum Preise von 3 bis 4000 Thln. Gefällige Adressen erbittet man Brühl Nr. 734, 4 Treppen hoch, abgeben zu lassen.

* * Sollte sich Jemand geneigt finden, ein, seit einer Reihe von Jahren auf hiesigem Plage bestandenes Luchauschnittgeschäft unter sehr annehmblichen Bedingungen käuflich zu übernehmen, so wird Herr Chr. Püttner, Firma: Hrn. Redtenbacher's Witwe und Söhne, die Güte haben, nähern Nachweis zu geben. Leipzig, im Juli 1838.

Gesuch. Ein junger Mann, der am Stottern leidet, sucht einen Lehrer zur Abhilfe dieses Uebels. Anerbietungen und Adressen, die jedoch baldigst erfolgen müssen, bittet man unter d. Sign. K. V. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird ein Laufbursche, der sogleich antreten kann. Das Nähere in Nr. 609.

Gesucht wird eine Köchin in Nr. 1 bei J. A. Meißner.

Gesuch. Ein kinderloser Witwer in gesetzten Jahren, welcher sein Geschäft außer dem Hause hat, sucht eine Person in gesetzten Jahren, welche ihm seine Wirthschaft führen kann, wogegen sie Kost und Logis erhält. Ordnungsliebe, Häuslichkeit, nebst friedlicher Umgang sind die Bedingungen und kann sogleich anziehen. Zu erfragen bei Herrn Bierschenke Künke, auf dem Rausche Nr. 867.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches gut kochen kann und die übrigen Arbeiten besorgt. Nur brauchbare und mit guten Zeugnissen versehene Mädchen haben sich zu melden Ransstädter Steinweg Nr. 990, 1 Treppe.

Gesuch.

Ein Conditorgehilfe, welcher bereits in mehreren bedeutenden Conditoreien zur Zufriedenheit seiner Principale servirte und gewiß jede vorkommende Arbeit zu leisten im Stande ist, sucht recht baldigst placirt zu werden. Am liebsten würde es ihm sein, als Geschäftsführer, oder sei es auch als einzelner Arbeiter, gegen ein annehmbares Salair engagiert zu werden. Die Herren Principale werden demnach ergebenst ersucht, ihre Differten Herrn Kaufmann Regel, in Leipzig Petersstr. Nr. 73, franco einzufenden.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem lebhaften Material-Geschäft (mit Geldwechsel verbunden) einer Provinzialstadt jetzt beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf hiesigem Plage Condition. Da sich Betreffender der besten Empfehlungen von seinem Principal zu erfreuen hat, so hofft er, daß sein Gesuch recht bald Beachtung findet. Ein Näheres hierüber im Comptoir der Herren Gebrüder Leonhard.

Gesuch. Ein junger auswärtiger Mensch von guter Erziehung, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht ein baldiges Unterkommen als Buchbinder, Schriftsetzerlehrling, Laufbursche, Marqueur. Nähere Auskunft ertheilt man vor dem äußerst Grimma'schen Thore rechter Hand, das 5te Haus, 1 Treppe hoch.

Gesuch. Für ein Dienstmädchen, welches in der Küche fortkommt und wohl zu empfehlen ist, wird ein Dienst sofort gesucht, indem es durch einen Todesfall entbehrlich geworden ist. Zu erfragen in Nr. 880, eine Treppe hoch.

☞ Eine Köchin von auswärts, welche ganz perfect im Kochen und Backen ist, sucht bis zum 1. August in hiesiger Stadt einen ihren Kenntnissen angemessenen Dienst. Adressen unter den Buchstaben T. C. W. sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird zu Michaeli von einer pünktlich zahlenden Familie ein Logis von 2—3 Stuben nebst Zubehör, im Preise von 80—110 Thlr. Adressen übernimmt die Weinhandlung von H. Lorenz, Petersstraße Nr. 75.

Vermiethung. Eine Stube mit hellem A:Kofen ist an einen Herrn jezt oder zu Michaeli zu vermieten: Schuhmachergäßchen Nr. 568, 3 Treppen.

Vermiethung. Einem soliden Menschen kann eine Bettstelle nachgewiesen werden auf dem Rausche Nr. 864, 3 Tr. vorn heraus.

Vermiethung. Verhältnisse wegen ist in einer freundlichen Lage der Vorstadt an der Promenade eine 1. Etage, bestehend aus 10 elegant decorirten Zimmern nebst einem Speisesaale, mehreren Kammern, Küche und Vorsaal, sämmtliches unter einem Ver-schlusse, von nächste Michaeli d. J. an zu vermieten; auch kann Stallung für Pferde mit abgelassen werden. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. In einer Familienwohnung ist ein Logis, bestehend aus einer freundlichen Stube nebst Kammer, an eine Dame von Michaeli an zu vermieten. Näheres in den Vormittagsstunden alter Neumarkt Nr. 675, 2te Etage.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 431 sind mehre meßfreie Stuben an ledige Herren monatweise oder vierteljährlich zu vermieten. Das Nähere daselbst 2te Etage.

Vermiethung. Eine Niederlage, welche trocken und sich vorzüglich für Buchhändler eignet, ist sofort zu vermieten im Kupfergäßchen Nr. 663.

* * In der Reichsstraße, guter Ver-lage, ist in einer 1. Etage ein geräumiges Ver-lage-local für nächste und folgende Messen zu vermieten. Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis an einen oder zwei Herren: am Barfußpförtchen Nr. 168, in der 2ten Etage.

Zu vermieten ist eine hübsche Kammer mit Bett an Herren in Nr. 156, Gartengebäude.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafcabinet an einen ledigen Herrn. Näheres darüber in Nr. 664 parterre.

Zu vermieten ist im Gewandgäßchen Nr. 620 ein freundliches Familienlogis von Michaeli d. J. an, and 3 Tr. zu erfragen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist auf dem Mühlgraben Nr. 1048, 3te Etage, eine schöne ausmeublirte Stube und Schlafkammer, mit schöner Aussicht, zu billigem Preise, an Herren von der Handlung oder Damen.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Morgen Concert in der Oberschenke zu Wohlis.

* Unterzeichnete beehren sich, einem musikliebenden Publicum ganz ergebenst anzudeuten, daß sie heute, Dienstag den 10. Juli, im Mierischschen Garten in Schönfeld ein starkbesetztes Concert geben werden, und laden zum Besuche desselben höflichst ein. Das Musikchor von Julius Lopi'sch.

Bekanntmachung. Den 30. v. M. ist in dem Jakobsbade ein Trauring gefunden worden, welcher daselbst bei dem Bademeister in Empfang zu nehmen ist.

* Der wohlbekannte Herr, welcher vergangenen Sonntag, d. 8. d., vermuthlich aus Versehen, in der Wasserchenke zu Wohlis einen seidenen Regenschirm an sich genommen hat, wird hiermit aufgefordert, denselben unverzüglich in der Expedition dieses Blattes abzugeben, widrigenfalls man andere Maßregeln gegen ihn ergreifen wird.

☞ **Morgen Concert im Kaffegarten zur grünen Linde.** J. H. Drechsler.

Einladung.

Morgen früh halb neun Uhr lade ich meine wertheften Gäste wieder zu Spektuchen ein, wobei ich mit einem guten Glase bateschen und tauchaer Lagerbier aufwarten werde. H. Burckhardt im Tunnel.

Einladung. Morgen, den 11. Juli, ladet ein geehrtes Publicum zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein J. Hönicke, zum goldenen Lämmchen.

Concert im Schützenhause

heute, Dienstag den 10. Juli.

Duvert. zur Oper „der Hausfrevler“ von Dnslow; Duett aus „Zampa“ von Herold; „die Kelter“ Walzer von Lanner; Duvert. zu „Don Juan“ von Mozart; Finale III. aus Hans Heiling; Duvert. zum „Bergkönig“ von Lindpaintner; Introd. aus der Oper „der Postillon“ von Adam; Abschieds-Toaste; Walzer von Morelli; Duvert. zur Oper „das Kockenweibchen“ von Reiffiger; Finale aus der Oper „die Belagerung von Korinth“ von Rossini; Duvert. zu „Olympia“ von Spontini; Introd. aus der Oper „die beiden Schützen“ von Lohring; „Immortellen“, Walzer von Bendl; Soldatenchor aus der Oper „die Hugenotten“ von Meyerbeer; „Gartenfest-Galoppe“ von Bendl.

Das vereinigte Stadtmusikchor.

Einladung. Morgen, den 11. Juli, ladet zu Schweinsknöchelchen und Klößen nebst andern Speisen höflichst ein
Liebner im Koblgarten, weißes Laubchen.

Verloren wurde am 4. Juli ein weißes Taschentuch, gezeichnet C. E., auf dem Wege vom Salzgaschen bis zur Fleischergasse. Der Finder wird ersucht, dieses gegen eine angemessene Belohnung in der Fleischergasse Nr. 302, 2 Tr. hoch, abzugeben.

Dank dem anonymen Wohlthäter, der mich alljährlich und jetzt wieder zum Vermittler seiner milden Gabe für arme leidende Mütter macht, für so ehrenvolles Vertrauen. Mit großer Freude übergab ich diese 50 Thlr. ihrer Bestimmung. Des Bewusstseins stiller Ergoß möge ein so edles Herz mit seinen höchsten Freuden erfüllen. Leipzig, Juli 1838.

Aug. Kneifel.

Einen herzlichen Dank an Alle, die uns bei unserer Abreise von Leipzig begleiteten.
Martin Pfeiffer.
Franz Bräter

Für die vielfachen Beweise rüger und inniger Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres guten Vaters und Vaters geworden sind, insbesondere den geehrten Mitmusikern, die ihn zu seiner Ruhestätte trugen, fühlen wir uns gedrungen hiermit unsern wärmsten Dank abzustatten. Die Familie Krieger.

Zugleich zeige ich hiermit den geehrten Kunden meines sel. Mannes ergebenst an, daß ich, von meinem jüngsten Sohne unterstützt, das Geschäft mit derselben Pünctlichkeit und Reellität fortführen werde, und empfehle mich dem geehrten Publicum zur Fertigung aller Tischlerarbeiten bestens.

Mosina, verwitw. Krieger.

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte
Emilie Händel.
Wilhelm Ulrich.

Ihre gestern in der hiesigen evangelischen Hofkirche erfolgte eheliche Verbindung zeigen andurch ergebenst an
Dresden, am 7. Juli 1838.

Herrmann Ebert, Kr.-A.-B.-Actuar.
Emilie Ebert, geb. Massias.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an
Leipzig, den 8. Juli 1838.

J. Buchheim.

Heute früh wurde meine liebe Frau, Ernestine geb. Kirchhof, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Leipzig, den 8. Juli 1838.

Philipp Böh.

Gestern Abend wurde meine gute Frau, Paul. Henriette geb. Ebert, von einem kräftigen und gesunden Knaben glücklich entbunden.
Leipzig, den 9. Juli 1838.

August Gottlob Elze.

Chorzettel vom 9. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Fr. Ober-Commiss. Schmalz, v. Mühlbach, bei Gänther.
Dr. Fabr. Haub, v. hier, v. Dresden zurück.

Die Dresdener Diligence.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Patic. Meyer, v. Hamburg, in Fentholz Hause.

Palle'sches Thor.

Eine Kaffette von Delitzsch, 18 Uhr.

Dr. Rfm. Meyer, v. Bremen, in St. Hamburg.

Auf der Dessauer Post, um 8 Uhr: Dr. Tonkünstler Hirschbach, v. Berlin, unbest.

Dr. Def. Kopp, v. Hohenfelde, unbest. Dr. Hoffjägermeister v. d. Affenburg, v. Meisdorf, u. Dr. Hölzger, v. Bodenbach, v. Rhodt, im Hotel de Baviere. Mad. Wolfenstein u. Dem. Caspari, v. Berlin, im Hotel de Saxe. Dr. D. Stubbe, v. Berlin, in St. Wien.

Auf der Magdeburger Eilpost, 15 Uhr: Dr. Prof. Teilkamp, v. Hannover, im Hotel de Baviere.

Ranstädter Thor.

Dr. Rfm. Kahn u. Dr. Hölzger, v. Schöneberg, v. Redwitz, im bl. Rosse. Auf dem Frankfurter Padwagen, 12 Uhr: Dr. Goldarb. Peinke, v. Naumburg, unbest.

Petersthor.

Mad. Schneegäß, v. Altenburg, bei Doppel.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Teunert, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Auf der Nürnberg. Diligence, 16 Uhr: Dr. Fischer, v. Meerane, bei Fischer.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Frankfurter fahr. Post.

Auf der Gilenburger Diligence: Dr. Def. Pforte, v. Torgau, im Einhorn.

Palle'sches Thor.

Dr. Lieuten. Jylz u. Dr. v. Gerke, v. Hohenstein, v. Berlin, im Hotel de Baviere. Dr. Def. Men, v. Sangerhausen, im Palmhaume.

Ranstädter Thor.

Die Merseburger Post, um 8 Uhr.

Hospitalthor.

Die Nürnberger Eilpost, um 7 Uhr.

Auf der Prager Eilpost, 18 Uhr: Dr. Rfm. Kroke, v. Chemnitz, in St. Hamburg, Dr. Hölzger, v. Chemnitz, in St. Berlin, u. Dr. Rfm. Götze, v. Chemnitz, pass. durch.
Dr. Pfarrer Jghofen, v. Leisnig, im Adler.
Die Grimma'sche Post, 19 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Mad. Barnett u. Dr. Rfm. Barnett u. Isaac, v. London, im rothen Stiefel.

Palle'sches Thor.

Dr. Hölzger, v. Lichte, in der gold. Krone.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Hofschauspieler Rott, v. Berlin, bei Rott. Dr. Brauer Herrmann, v. Kropfstedt, in der w. Taube, Dem. Kühn, v. Berlin, u. Dr. Rfm. Brandt, v. Hamburg, in St. Berlin, Dr. Rfm. Krüger, v. Itzen, im gr. Reiter.

Petersthor.

Die Koburger Diligence, um 1 Uhr.

Hospitalthor.

Dr. Hölzger, v. Reichel, v. hier, v. Altenburg zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Schausp. Wittich, v. Zittau, im w. Schwane. Dr. Rfm. Willisch, v. hier. Dr. Rfm. Wagner, v. Mügeln, bei Donner.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Mad. Holbe u. Fr. Hofräthin Beck, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Hölzger, v. Chemnitz, v. Chalons, im Hotel de Russie.

Palle'sches Thor.

Dr. Rfm. Döring, Dr. D. Schimke u. Mad. Röttger, v. Berlin, im Hotel de Saxe u. unbest. Dr. Graf v. Altkot, v. Weimar, v. d. Auf der Götter Eilpost, 14 Uhr: Dr. Regler-Kaib v. Ebel, v. Hamburg, im P. de Bas., u. Fr. Gräfin v. Oohenthal, v. Püchau, v. d.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, um 3 Uhr: Dr. Rfm. Herrmann, Reich u. Krüger, v. Berlin, Frankfurt u. Bernshausen, u. Dr. Fleuren. v. Dombrowitz, v. Barnsdorf, v. Bubberg u. v. Leusch, v. Düsseldorf, Luxemburg u. Mainz, pass. durch.

Hospitalthor.

Ihre Durchl. die Prinzessin v. Schönburg, v. Lichtenstein, in Wanglers Hause. Dr. M. Haupt, v. Mölbitz, bei Klaffig.

Druck und Verlag von E. Polz.